

Wieder einmal ist die Eifel der Fernsehstar

Das neue Reisemagazin „Wunderschön – mit Tamina Kallert unterwegs“ startet am 2. März mit einer Sendung über unsere Region

VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS GABBERT

MONSCHAU. In einem Monschauer Café sitzt die Fernsehmoderatorin Tamina Kallert mit Hubert vom Venn und ihrem zehnköpfigen Team vom WDR zusammen. Sie erholen sich von den Dreharbeiten am Morgen im Hohen Venn und bereiten sich auf die Aufnahmen in der Altstadt vor.

Tamina Kallert ist die neue Moderatorin des Reisemagazins „Wunderschön – mit Tamina Kallert unterwegs“.

Ohne Bugatti

Damit tritt sie in die Fußstapfen des langjährigen WDR-Moderators Bernd Müller, der mit seinem roten Bugatti jeden Winkel in NRW erkundete. Das Grundkonzept der Sendung bleibt gleich: 90 Minuten lang Bilder von schönen Landschaften, viel Hintergrundinformation, besondere Sehenswürdigkeiten, interessante Menschen und ein Blick auf die Pfade abseits des Tourismus.

Der Bugatti bleibt aber in der Obhut von Bernd Müller. Tamina Kallert wird je nach Region auf unterschiedliche Fahrzeuge zu-

rückgreifen. „In der Eifel bin ich mit einem knuffigen roten Geländewagen unterwegs. Im Elsass war es eine Ente und hoffentlich klappt das in Florida mit dem Cadillac“, sagt die Moderatorin.

Anders als Bernd Müller wird sie sich aber nicht nur auf NRW beschränken. Insgesamt 20 neue Reiseziele stellt die 33-Jährige in diesem Jahr vor. In Nordrhein-Westfalen ist sie unter anderem im Ruhrgebiet, am Mittelrhein und im Münsterland unterwegs. Weitere innerdeutsche Regionen sind der Bodensee, Franken und Helgoland. Einige Reisen führen sie aber auch ins Ausland, zum Beispiel nach Florida, Schottland und Rom.

Neu ist Taminas Rucksack. Sie sammelt während der Sendung Souvenirs aus der Region, die sie in ihren Rucksack packt. Den kann zum Schluss der schnellste Anrufer gewinnen – mit allem, was drin ist. Ebenfalls neu ist, dass die Zuschauer mehr eingebunden werden. Ihre spannendsten und interessantesten Insidertipps werden in der WDR-Sendung vorgestellt und die Zuschauer eingeladen.

Zum Auftakt der „neuen“ Reise-geschichten ist Tamina Kallert jetzt in der Eifel unterwegs. Der Kabarettist und Autor, Hubert vom Venn, führt sie mit leicht satirischem Humor durch seine Heimat. Gemeinsam treffen sie manch schrillen Vogel, wie den flugfaulen Kondor Santiago im Wildfreigehege Hellenthal. Sie erkunden die Landschaft und schlendern durch malerische Fachwerkkulissen, wie in der Monschauer Altstadt. Hubert vom Venn zeigt ihr auf seine spezielle Art die Besonderheiten der Eifel und ihrer Bewohner: „Auf den ersten Blick wirkt der Eifeler etwas drüsch, aber wenn man ihn dann was besser kennt, so nach etwa 20 Jahren...“

Schräge Vögel

Zuvor war sie schon mit Michael Lammertz vom Nationalpark Eifel auf dem neuen Wildnistrail unterwegs. „Wir wollten doch mal sehen, ob es da wirklich so wild ist“, sagt die sympathische junge Frau. Mit der Rennfahrerin Sabine Schmitz war sie auf dem Nürburg-



Das neue Reisemagazin mit Tamina Kallert startet mit einer Sendung über die Eifel. Der Eifeler Kabarettist Hubert vom Venn führt die Moderatorin während der Sendung durch die Region und erklärt ihr die Besonderheiten der Landschaft und der Menschen.
Foto: Andreas Gabbert

ring und bekam gezeigt, wie man mit einem Geländewagen richtig umgeht.

Nachdem das Team sich im Café wieder etwas aufgewärmt und gestärkt hat, gehen die Dreharbeiten weiter. Die Kameramänner bringen draußen schon ihre Kameras in Position, während die hübsche Moderatorin noch von ihrer Maskenbildnerin inmitten des Cafés zurecht gemacht wird.

Schließlich geht es wieder los, die Kameras laufen und Hubert vom Venn darf der Moderatorin die Geschichte der Tuchmacherstadt erklären. Ausgerechnet während der Aufnahmen stören immer wieder vorbei fahrende Autos die Tonaufzeichnung. „Perfektes Timing“, ärgert sich der verantwortliche Redakteur Richard Hen-

necke und die Maskenbildnerin Constanze Frieriks erklärt: „Die Zuschauer können sich oft gar nicht vorstellen, was eine halbe Stunde Film für einen Aufwand erfordert.“ Doch wenig später ist auch diese Szene im Kasten und es geht weiter zur Senfmühle, wo Tamina Kallert Senfpralinen probieren wird.

In ihren Sendungen schaut sie immer wieder gerne in Töpfe und probiert die regionalen Spezialitäten. „Als Genussmensch freue ich mich besonders auf die kulinarischen Highlights der jeweiligen Region. Es gibt nichts was ich nicht probieren würde“, so Kallert.

Unterwegs wird sie dann von einem älteren Ehepaar angesprochen, das sie erkannt hat: „Wir gucken ihre Sendungen immer,

mein Mann sagt jedesmal: Das ist so ein fröhliches Mädchen“, schmeichelt ihr die Dame.

Spannende Menschen

Für Tamina Kallert sind es „die unterschiedlichen, spannenden Menschen“, die sie auf ihren Reisen treffen und für sie die Arbeit besonders reizvoll machen. „Es ist inspirierend, Leute und ihre Geschichten kennenzulernen. Ich möchte den Zuschauern meine Begeisterung vermitteln und ihnen zeigen, was es in der Welt zu entdecken gibt“, so die Moderatorin.

Die weitere Reise wird sie u.a. ins Freilichtmuseum Kommern führen, wo sie den Kabarettisten Jürgen Becker treffen wird.

KURZ NOTIERT

Der Weltladen ist wieder geöffnet

MÜTZENICH. Die Inventur im Weltladen Mützenich ist abgeschlossen. Die Renovierungsarbeiten sind beendet, alle Regale stehen wieder an ihrem Platz und die Waren sind eingeräumt.

Nach einer verlängerten Weihnachtspause präsentiert sich der Mützenicher Weltladen in neuem Glanz und öffnet am Donnerstag, 17. Januar wieder seine Pforten.

In den nächsten Wochen wird neue Ware eintreffen: in den Bereichen Lebens- und Genussmittel, Gebrauchsartikel, Kunsthandwerk und Schreibwaren. Die Mitarbeiter hoffen, mit einem teils neuen Sortiment wieder viele Menschen für die Vielfalt der Produkte aus fairem Handel interessieren und begeistern zu können.

Der Weltladen am Kindergarten in Mützenich, Ringstraße 10, ist donnerstags von 10 bis 12 und von 15.30 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet. Die nächsten Bio-Bananen gibt es am 31. Januar und 2. Februar.

Eifelwetter



Nachschub

Die Lage: Kaum hat „Jette“ mit viel Wind die Eifel überquert, bilden sich auf dem Atlantik neue „Tröge“ aus, die uns bis Samstag mit frischem Wind und Regen versorgen. Zunächst aber zieht der Regen am Mittwochmorgen ab, und der Wind flaut merklich ab. Auch der Donnerstagsmorgen profitiert von den nachfrontalen Auswirkungen, ehe sich zum Mittag Sturmtief „Karin“ mit Regen und heftigem Wind zu Wort meldet. Dabei steigen die Temperaturen am Freitag auf milde 8 Grad auf den Höhen und bis 12 Grad in den Niederungen an.

Heute und morgen: Am Mittwochmorgen hat der Wind an seiner Heftigkeit erheblich eingebüßt. Der nächtliche Regen zieht ab, und es sind einige Aufhellungen möglich. Doch rücken zum Nachmittag Wolken nach, die aber nur geringe Mengen an Nässe bereit halten.

Die Temperaturen in Höfen und Röhren fallen von 4 auf 2 Grad zurück; in Rurberg bleiben zum Tagesende von 7 nur 4 Grad übrig. Der Donnerstag zeigt sich anfangs moderat; doch ab Mittag kündigt auflebender Wind das Kommen von Wirbel „Karin“ an, die bei 4 bis 7 Grad leichten Regen ausgießt.

Weitere Aussichten: Am Freitag fällt aus dichter Bewölkung und bei kräftigem Wind bis zu 15 Liter/qm an Regen herab. Die Luftwerte sind mit 8 bis 12 Grad ungewöhnlich mild.

(bf)
Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Sieben Wochen altes Baby wird schwer misshandelt

Angeklagter Vater legt ein Geständnis ab. Das Kind erleidet durch die Tortur Blutungen im Kopf und einen Fingerbruch.

VON UNSERER MITARBEITERIN
GUDRUN KLINKHAMMER

SIMMERATH/GEMÜND. Wegen „Misshandlung eines Schutzbedingten“ musste sich gestern vor dem Jugendgericht in Gemünd ein jetzt 19-jähriger Mann aus Simmerath verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am Abend des 12. Dezember 2006 seine damals sieben Wochen alte Tochter schwer misshandelt zu haben. Der junge Mann erhielt ein Jahr Jugendstrafe auf Bewährung und als zusätzliche Auflage die Teilnahme an einem sozialen Trainingsprogramm.

Der Richter fächerte den Tathergang auf, den der Angeklagte und seine Lebensgefährtin, die gleichzeitig die Mutter des Mädchens ist, im Verlaufe der Verhandlung bestätigten.

Am Abend des Tattages ging es der Mutter, einer jetzt 19-jährigen Frau, grippebedingt sehr schlecht. Ihr Lebensgefährtin schickte sie zu Bett und übernahm die Versorgung der Kleinen, wie er es schon seit deren Geburt regelmäßig gemacht hatte.

Der Angeklagte erinnerte sich im Gerichtssaal: „Ich war an die-

sem Tag schon mittags sehr gestresst. Ich hatte von 8 bis 16 Uhr gearbeitet.“ Dennoch übernahm er die Aufgabe, das Fläschchen für seine Tochter zu bereiten und die Kleine zu füttern. Das Kind trank allerdings nicht, sondern „nippelte“ nur an der Flasche und schrie.

Kontrolle verloren

Der Vater berichtete: „Ich hatte gehofft, das Baby würde über die Flasche einschlafen. Plötzlich verlor ich einfach die Kontrolle über mich.“ Er packte, wie er es auch der Polizei gegenüber erläuterte, das Baby unter den Ärmchen und schüttelte es, so dass das Köpfchen hin und her flog. Nach einiger Zeit hörte das Kind auf zu schreien. „Dann wechselte ich ihr noch die Pampers und legte sie zu Bett, das gleich neben unserem Ehebett stand“, so der Angeklagte. Weder der Mutter noch ihm sei in der Nacht etwas aufgefallen.

Zur gewöhnlichen Zeit um 6 Uhr sei er am nächsten Tag zur Arbeit gefahren. Zwar hatte er noch einmal nach dem schlafenden Kind gesehen, aufgenommen habe er allerdings nicht. Auf der Arbeit sei ihm dann so schlecht

gewesen, dass er seinen Hausarzt aufgesucht habe. Dort traf er dann zufällig auf seine tränenüberströmte Lebensgefährtin und seine kreidebleiche Tochter. Der Vater erkannte den Zusammenhang: „Ich brachte mein Verhalten mit meiner Tochter in Verbindung.“

Die Mutter des Kindes hatte am Morgen sofort bemerkt, dass mit dem Baby etwas nicht stimmte. Als sie es aufnehmen wollte, habe es am ganzen Körper gezuckt und die Augen verdreht. Sofort habe sie ihre Mutter angerufen, die sie zu nächst gemeinsam mit dem Kind zu einem Kinderarzt fuhr. Der riet nach einer Untersuchung, mit dem Kind in ein Aachener Krankenhaus, eventuell nach Stolberg, zu fahren. Doch statt nach Stolberg fuhren Großmutter und Tochter mit dem Baby zum Hausarzt, wo sie auf den Vater und auch den Großvater des Säuglings trafen. Beide befanden sich dort in Behandlung. Der Hausarzt reagierte sofort, nachdem er die Gesichtsfarbe des Säuglings gesehen hatte. Er sagte im Gericht als Zeuge aus: „Das Kind war blass-grün, die Blutwerte sehr niedrig, und es reagierte nicht.“ Sofort hatte er den Verdacht auf eine Hirnblutung und

rief umgehend den Notarzt und den Rettungshubschrauber.

Ohne Verzögerung wurde die kleine Patientin ins Aachener Klinikum gebracht und dort auf der Kinderintensivstation aufgenommen. „Es handelte sich um eine optimale Versorgung, sonst wären wahrscheinlich gravierende Schäden zurückgeblieben“, so der Arzt. Die Ärzte im Klinikum diagnostizierten beim Säugling Blutungen im Kopf, einen gebrochenen Fingerknochen an der rechten Hand und Krampfanfälle. Es kam der Verdacht auf Kindesmisshandlung auf, die Kripo und die Rechtsmedizin wurden umgehend eingeschaltet.

Zur Rede gestellt

Der Angeklagte zeigte sich geständig. Seine Partnerin, mit der er inzwischen ein zweites Kind, eine jetzt fünf Monate alte Tochter hat, stellte einige Tage nach dem Geschehen ihren Mann zur Rede. Dieser kündigte an, er werde bei der Polizei „Klartext“ reden. Generell bescheinigte sie ihrem Mann, mit dem sie nach einigen Tagen der Trennung wieder zusammenlebt, grundsätzlich ein ruhiges

Wesen und eine liebevolle Art im Umgang mit den Kindern.

Unter Beobachtung

Inzwischen geht es dem betroffenen Kleinkind nach Aussage der Ärzte den Umständen entsprechend gut, obwohl es immer noch unter Beobachtung steht. Derzeit lebt das Mädchen in einer Pflegefamilie. An eine Rückkehr zur eigenen Familie sei noch nicht gedacht, so der betreuende Mitarbeiter des Jugendamtes, der Anzeige erstattet hatte. Er war damals der Amtsvormund und erhielt ebenfalls einen Anruf aus dem Klinikum mit Hinweisen auf das Geschehene.

Er erklärte gegenüber dem Richter: „Zwar gibt es bereits wieder Besuchskontakte sowohl von der Mutter als auch vom Vater, allerdings sind die Eltern noch sehr jung. Zur Tatzeit waren sie überlastet.“ Zwei Therapeuten und eine Pflegefamilie sind dem jungen Paar angegliedert, „um es in die richtige Richtung zu bringen.“ Nach einer Zeit der Arbeitslosigkeit und berufsbildenden Maßnahmen hat der Vater nun eine Arbeitsstelle in Aussicht.